

Sektion 2 – Allgemeine Erziehungswissenschaft

Tagungen

Die 12. Sektionstagung zum Thema „Digitalität. Erziehungswissenschaftliche Erkundungen einer kulturellen Transformation“ fand vom 8. bis 10. März 2023 an der Universität Koblenz statt.

Wie konkretisieren sich algorithmisierte Gesellschaften in Bereichen der Bildung und Erziehung? In welcher Hinsicht ‚verrückt‘, ‚erschüttert‘ und ‚verwandelt‘ künstliche Intelligenz die erziehungswissenschaftlichen Forschungs- und pädagogischen Handlungsfelder? Was bedeutet die sich ihren Weg bah nende kulturelle Transformation, die unter der Bezeichnung Digitalität firmiert, für Lebensverläufe, pädagogische Institutionen wie auch das disziplinäre Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft? Mit diesen und weiteren Fragen der Transformationen durch das Digitale haben sich an die 100 Teilnehmende beschäftigt. Organisiert wurde die Tagung von Thorsten Fuchs und dem Team der Koblenzer Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft.

Nach einer thematischen Einführung in die Tagung standen in den ersten drei Vorträgen zentrale Transformationen in Begriff und Sache der Erziehungswissenschaft auf der Agenda; zum einen in Bezug auf die Erzeugung von neuen Sicht- und Unsichtbarkeiten aus Anlass des Digitalen in Bildungsräumen (Daniel Goldmann & Marcus Emmerich), zum anderen in Auseinandersetzung mit dem Begriff Erziehung (Matthias Steffel). Dabei wurde u. a. die Frage aufgeworfen, ob bzw. wie sich „Charaktererziehung“ im Horizont der Datafizierung aktueller Wirklichkeiten denken lässt (Thomas Rucker). Der erste Tag endete am frühen Abend mit einem Besuch des Bundesarchivs, bei dem die Teilnehmenden die Gelegenheit hatten, die Vorgehensweisen einer Digitalisierung der Akten von bundesdeutscher Bedeutung und Methoden der Archivierung sogenannter E-Akten kennenzulernen.

Der zweite Tag konzentrierte sich am Vormittag mit vier Vorträgen auf die Stellung des Menschen im Zeitalter der Digitalität. Die einem Buchtitel von Max Scheler entlehnte Formulierung lenkte unmissverständlich die Aufmerksamkeit auf die anthropologischen Dimensionen des verhandelten Themas. Sind es Computer und Maschinen, die den Prozess unaufhaltsam fortschreiten lassen und eine Kultur der Digitalität vorgeben, sodass sich allenfalls darauf reagieren lässt? Oder sind es Menschen, die den digitalen Wandel hervorbringen und die auch davon profitieren können, die also die Offerten nutzen müssen, die Softwaretechnologie zu einer konvivialen, d. h. lebensfreundlichen jenseits des drohenden „Überwachungskapitalismus“ zu machen? Fokussiert auf erziehungswissenschaftliche Themen wurde in diesem Spannungsfeld etwa diskutiert über die Unmündigkeit der smarten Nutzenden (Florian Krückel & Manuel Neubauer) sowie über relationale Lernkontexte in Mensch-Maschi-

ne-Beziehungen (Inga Truschkat). Weitere Vorträge wurden gehalten von Florian Dobmeier und Malte Brinkmann. Am Nachmittag ging es um datafizierte Ordnungen des Wissens – und zwar um die des Unterrichtswissens (Kerstin Rabenstein & Matthias Proske), Körperwissens (Gabriele Sorgo) und erziehungswissenschaftlichen Wissens (Susann Hofbauer).

Eine Podiumsdiskussion zur disziplinpolitischen Lage der Allgemeinen Erziehungswissenschaft unter Beteiligung von Kerstin Jergus, Gabriele Weiß, Anke Wischmann, Ruprecht Mattig und Wolfgang Meseth sowie die Mitgliederversammlung der Sektion beschlossen den Tag.

Am dritten Veranstaltungstag standen schließlich nochmals in fünf Vorträgen digitale Netzpraktiken im Fokus, die u. a. Gaming-Szenen (Tim Böder), digitale Vergemeinschaftungen (Christophe Lerch & Christine Wiezorek) und Widerstand in virtuellen Spielen (Tim Homrighausen) zum Thema machten. Über das Phänomen der Hamsterbilder, einem von Kindern und Jugendlichen im Frühjahr 2020 praktizierten Internettrend, wurde etwa aufgezeigt, wie die Konstruktion individueller Identitätsentwürfe und Praktiken kollektiver Vernetzung mit der Politizität einer Verhandlung von Wissen in Verbindung steht (Jens Oliver Krüger). Die Zuspitzung der Kommodifizierung von Bedürfnissen im digitalen Raum stand wiederum im Zentrum einer kritischen Analyse von virtuellen Selbstrepräsentationen (Moritz Krebs & Timur Rader).

Mit den insgesamt 15 Vorträgen, die auf der Sektionstagung in Koblenz gehalten wurden, ist deutlich geworden, wie sehr die Erziehungswissenschaft in Anbetracht der skizzierten Entwicklungen vor der Herausforderung steht, Digitalität in den großen Umschriften, die sie für Lern- und Bildungsprozesse insgesamt erzeugt, ebenso zu beobachten wie kritisch zu reflektieren. Epistemologische und ethische Fragen, z. B. bezogen auf die Verschiebungen im Raum des Sicht- und Sagbaren durch die Datafizierung aktueller Wirklichkeiten und die Hervorbringung sozialer Ungleichheiten, verlangen in erziehungswissenschaftlicher Perspektive genauso nach Diskussionen, wie es anthropologische tun, die u. a. der widersprüchlichen Gleichzeitigkeit von algorithmisierten Ordnungen auf der einen und einer Dynamisierung hybrider Subjektkulturen auf der anderen Seite nachspüren. Das erziehungswissenschaftliche Denken, so die Bilanz, die am Ende der Sektionstagung zu ziehen war, dürfte gut daran tun, sich weiter in den Bemühungen um Theorieentwicklung mit digitaler Netzwerklogik, KI & Co. auseinanderzusetzen – nicht um Bildungsfragen angesichts der technischen Veränderungen ad acta zu legen, genauso wenig aber pauschal zum Techlash auszuholen, sondern um Pädagogik auf die Problematisierung der individuellen und sozialen Gestaltung des Menschen hin zu reformulieren und weiterzudenken.

Thorsten Fuchs (Koblenz)

Mitgliederversammlung

Auf der Mitgliederversammlung wechselte turnusmäßig der Vorstand der Sektion. Aus den vier Kommissionen kommen die dort im Herbst neu gewählten Kommissionsvorsitzenden in den Vorstand der Sektion für zwei Jahre: Gabriele Weiß (Sektionssprecherin), Ruprecht Mattig (Schatzmeister), Wolfgang Meseth sowie Juliane Engel und Anke Wischmann.

Die Sektionssprecherin nahm an der Tagung der DGfE „AG Inklusionsforschung“ an einem Round Table teil und vertrat dort die Sektion. Der Input bestand in einer überblickshaften Einschätzung der Lage in der Sektion zum Thema Inklusion und der Positionierung zum Diskussionspapier „Inklusion als unverzichtbarer Bestandteil erziehungswissenschaftlicher Lehre. Diskussionspapier der AG Inklusionsforschung“ (in Erziehungswissenschaft Heft 66).

Gabriele Weiß (Siegen)